

Der Garten Eden

Sie haben erlebt, wovon andere nur träumen können. Sie haben die Erde aus einer Perspektive gesehen, wie sie keinem Menschen sonst gegeben war. Aus dem Erdbit herauskatapultiert, tauchten sie ein in die Tiefen des Alls und sahen unseren Planeten aus einer Entfernung von 400.000 Kilometern.

„Himmelsstürmer“ wurden genannt, die als Erste den Mond betraten.

Die bemannten Apollo-Missionen zum Mond zwischen Juli 1969 und Dezember 1972 sind zweifellos eines der unglaublichsten Unterfangen in der Menschheitsgeschichte. Als die Astronauten die erdabgewandte Seite des Mondes umkurvten, widerfuhr ihnen ein Schweigen, das mit nichts auf der Erde vergleichbar sei. Nur war ihnen, als würden sie aus weiter Ferne den verlockenden Gesang der Erde vernehmen.

Die Astronauten waren nur Augenblicke auf dem Mond. Die aber wogen schwerer als tausend Jahre. Denn sie veränderten ihr Leben von Grund auf. Was sich damals in ihren Köpfen ereignete und welche Erkenntnisse und Einsichten sie hatten, wollte der britische Journalist Andrew Smith in Erfahrung bringen. Er interviewte die noch lebenden Astronauten, zeichnete ihre bewegenden Lebenswege nach und ließ sie von ihrer faszinierenden Reise berichten. Dabei stellte er fest, was sie alle gleich erstaunt und tief berührt hat: Die komplexe Schönheit der Erde.

In der Umlaufbahn erlebten sie den Planeten „Erde“ als riesig und majestätisch, während er aus der Ferne winzig, schön und schrecklich einsam wirkt. Dort auf dem Mond hat Neil Armstrong festgestellt, dass er die Erde mit seinem Daumen verdecken konnte. Und als ihn jemand fragte, ob er sich dabei stark gefühlt habe, antwortete er: „Nein, ich kam mir richtig klein, wirklich klein vor.“¹

Und Alan Bean sagte in einem Gespräch über die Erde:

„Ich bin kein religiöser Mensch, aber ich weiß, was in der Bibel steht, und ich denke, dass die Menschen, die die Bibel geschrieben haben, an das Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris gedacht haben, als sie vom ‚Garten Eden‘ sprachen. Denn das war alles, was die Schreiber dieses Dokuments darüber wussten. Ich glaube aber, dass eigentlich die ganze Erde ein Garten Eden ist. Man hat uns ein Paradies gegeben, in dem wir leben können. Darüber denke ich jeden Tag nach:

Wir halten bereits seit dreihundert Jahren mit Teleskopen Ausschau und haben Sonden ins All geschickt, doch wir haben nie etwas Schöneres gesehen als das, was wir sehen, wenn wir das Haus verlassen.

Deshalb war ich ein anderer Mensch, als ich von meinem Flug ins All zurückkam.“²

¹² Andrew Smith, Moonwalker, S. Fischer Verlag Frankfurt am Main 2009, S. 84, 2 Zeilen

²³ Andrew Smith, a.a.O. S. 273 f, 12 Zeilen